660 Meter für die Stiftung Rodtegg

Solidaritätslauf Der Erlös des diesjährigen Solidaritätslaufs geht an die Stiftung Rodtegg. Ehrenstarter Philippe Fries, der seit drei Jahren aufgrund einer Autoimmunerkrankung im Rollstuhl sitzt, schickte die Teilnehmenden auf die Strecke.

Stefanie Barmet

Beim Solidaritätslauf waren die Geschwindigkeit und der Wettkampf Nebensache. 64 Teilnehmende legten die 660 Meter lange Laufstrecke zurück und taten damit Gutes. Das gesamte Startgeld ging in diesem Jahr an die Stiftung Rodtegg. Susanne Truttmann, Präsidentin des Stiftungsrats, zeigte sich sehr erfreut über die Solidarität der Teilnehmenden. «Dass so viele Leute für uns mitlaufen, bewegt uns.» Die private Stiftung für Menschen mit körperlicher oder mehrfacher Behinderung bietet unter anderem Betreuungs-, Ausbildungs-, Therapie- und Wohnmöglichkeiten an. Im vergangenen Jahr feierte die Stiftung ihr 40-jähriges Bestehen. Aufgrund der Coronapandemie wurde die Feier auf Sommer 2022 verschoben.

«Viele unserer Mitarbeitenden, aber auch diverse Klienten und Klientinnen sind am Stadtlauf mit dabei und haben lange auf diesen Anlass hingefiebert. Der Lauf ist ein Freudenfest, das gut zu unserer Stiftung passt», so Direktor Helmut Bühler. Ehrenstarter Philippe Fries und er haben sich geschäftlich kennen gelernt. «Seine Geschichte passt sehr gut zu uns, weshalb wir ihn für diese Aufgabe angefragt haben. Er hat nach seiner Erkrankung nicht aufgegeben und weitergemacht, wodurch er ein grosses Vorbild für uns alle ist.»

Erfolgreicher Kampf zurück

Philippe Fries nahm die Anfrage gerne an. «Durch solche Aktionen kann ich mich für die Inklusion von Menschen mit einem Handicap und den Abbau von Barrieren in ihrem Alltag einsetzen», so der 43-Jährige mit leuchtenden Augen. Anfang 2018 veränderte sich das Leben des als «Freeze» bekannten Rappers aus Sursee von Monat zu Monat. Seit der Erkrankung an multipler Sklerose sitzt er im Rollstuhl. Nach einer einmonatigen Akutbehandlung im Spital folgte ein sechsmonatige Reha im SPZ in Nottwil.

Doch Philippe Fries liess sich nicht unterkriegen, kämpfte sich zurück in die Arbeitswelt und ist heute in einem 50-Prozent-Pensum als Projektleiter im IT-Bereich tätig. «Die fortschreitende Erkrankung hat meinen Alltag auf den Kopf gestellt und entschleunigt. Fortan muss ich meine Kräfte gut einteilen und auf meinen Körper achten. Glücklicherweise blieb ich nach dem ersten, sehr einschneidenden Schub bisher vor weiteren Schüben verschont.»

In schwierigen Momenten kann Fries, der Vater eines Sohnes ist, stets auf sein Umfeld zählen. «Das hilft enorm. Zudem habe ich recht früh nach der Erkrankung wieder damit begonnen, Konzerte oder Fussballspiele zu besuchen und Musik zu machen. Dadurch wurde meine Welt, die plötzlich sehr klein geworden war, wieder grösser und bunter.»

Gemeinsame Projekte, aber auch eine Freundschaft verbinden den Rapper Freeze alias Philippe Fries und den Ultrarunner Robert Hammig.

Menschen sichtbar machen

Die Musik ist eine Konstante im Leben von Philippe Fries, der 1995 zu rappen begann. Freunde richteten ihm nach der Erkrankung ein kleines Studio zu Hause ein, so dass er seiner Lieblingsbeschäftigung immer nachgehen kann. 2019 veröffentlichte er den Song «Vo gheie und flüüge», in dem er sein Schicksal verarbeitet. «Der Songtext ist bewusst sehr offen formuliert und soll allen Menschen in schwierigen Situationen Mut machen. Mich öffentlich im Rollstuhl zu zeigen und wieder zu rappen, war ein grosser Schritt, der auch etwas Mut erforderte. Mir persönlich hat der eingeschlagene Weg rückblickend enorm geholfen – und er hat mir neue Türen geöffnet.»

Die Songeinnahmen spendete der Musiker an die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung und die MS-Forschung von Dr. Terry Wahls. Unter anderem beteiligte sich auch Ultrarunner Robert Hammig, der in Luzern den Solidaritätslauf für Philippe Fries bestritt, mit einer Laufaktion an dieser Spendensammlung. Daraus entstanden sind neben einer Freundschaft weitere gemeinsame Projekte, in denen auch der Verein «vergewaltigt.ch» unterstützt wurde. «Ich setze mich voller Leidenschaft für Projekte ein, die mich berühren. Durch solche Aktionen möchte ich Menschen, die vom Leben geprüft wurden, sichtbar machen», erklärt der Rapper.

Mitarbeitende, Klientinnen und Klienten, aber auch Bekannte und Freunde der Stiftung Rodtegg geniessen die Teilnahme am diesjährigen Stadtlauf. Bilder: Eveline Beerkircher